

Konkrete Ideen für Arbeits- und Fortbildungsgruppen in Schulen

Autor(en): **Hirt, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 2: **Schulklima : Zusammenarbeit und Fortbildung im Schulhaus ;
Thesen zur Informatik**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konkrete Ideen für Arbeits- und Fortbildungsgruppen in Schulen

Ueli Hirt (Redaktion)

Am interkantonal (nordwestschweizerisch) beschickten Workshop «Arbeitsplatzbezogene Lehrerfortbildung ALFB» vom 15.–17.9.1986 in Basel sind von den Teilnehmern einige konkrete, realisierbare (und teils schon realisierte) Projektideen zusammengetragen worden. Ueli Hirt vom Institut für Pädagogische Psychologie der Universität Bern hat die Beiträge redigiert. Es handelt sich um Skizzen, welche nicht ins Detail ausgearbeitet wurden.

1. Hausaufgabenpraxis

Für dieses als ALFB-Einstiegsprojekt gedachte Thema wird folgendes Grobprogramm vorgeschlagen:

1. Sitzung: Jeder Lehrer legt seine eigene Hausaufgabenpraxis dar
2. Sitzung: Eltern und ev. Schüler berichten über ihre Erfahrungen mit Hausaufgaben
3. Sitzung: Das Lehrerkollegium befasst sich mit ausgewählter Fachliteratur zum Thema
4. Sitzung: Suchen von Gemeinsamkeiten in der Diskussion.

Auch dieses kleine Projekt als Beispiel Arbeitsplatzbezogener Lehrerfortbildung ist sinnvoll. Vor allem wenn ein Kollegium am Anfang von ALFB steht, kann es gefährlich sein, wenn sie sich viel vornehmen, denn die angestrebten Ziele bei einem grossen, längerdauernden Projekt nicht zu erreichen, ist doch eher möglich als bei einem auf wenige Sitzungen beschränkten.

An dieser knappen Projektbeschreibung zeigt sich, dass die teilnehmenden Personen wahrscheinlich weder in bezug auf den zeitlichen Aufwand noch in bezug auf die thematischen Schwierigkeiten überfordert sein werden. Als Einstiegsthema hat die Hausaufgabenproblematik den Vorteil, dass alle am Projekt Beteiligten damit bereits vielfältige Erfahrungen gemacht haben und von daher auch einen Beitrag leisten können. Ausgehend von der eigenen Praxis sowohl der Lehrer als auch der Eltern und eventuell sogar der Schüler werden theoretische Ausführungen beigezogen, indem sie von einer Lehrergruppe oder auch von einer externen Fachperson zusammengetragen und bereitgestellt werden. Es ist nun die Arbeit des Kollegiums, die eigenen Hausaufgabenpraxis mit der «Theorie» in Verbindung zu bringen, Gemeinsamkeiten herauszufinden, verschiedene Möglichkeiten auf ihre Vor- und Nachteile hin zu überprüfen und allfällige Änderungen zu bestimmen.

Mit diesem Thema werden vor allem zwei Ziele angestrebt:

1. Im Schulhaus kann ein gemeinsamer Nenner zu einem Thema gefunden werden
2. Die Lehrerschaft kann über ein eher unverfängliches Thema zum ersten Mal miteinander ins Gespräch kommen.

Diese minimale Zielorientierung bei einem ersten Projekt scheint sinnvoll, denn der Erfolg bzw. der Misserfolg bei der Realisierung ist ein wesentlicher Entscheidungsfaktor für die Weiterarbeit Arbeitsplatzbezogener Lehrerfortbildung. Deshalb kann bei Anfängen gemeinsamer Arbeit nicht stark genug betont werden: Mit kleinen Schritten einsteigen.

2. Zusammenführen der Lehrerschaft

In welchem Schulhaus ist es nicht bekannt, das Problem der Gruppenbildung unter der Lehrerschaft. Obschon es natürlich ist, dass sich Kollegen aufgrund von Sympathie, Fächerkombination, unterrichteter Schul-

stufe, Freizeitinteressen usw. zu Gruppen zusammenfügen, kann es für eine Schule zu einer Belastung werden, wenn sich zu grosse Kluften zwischen den Lehrern bilden und anstelle des Miteinanders ein teilnahmsloses, gleichgültiges Nebeneinander tritt.

Ein weiteres in diesem Bereich anzuedelndes Problem ist die häufige Tatsache, dass an einer Schule nicht vollbeschäftigte Mitarbeiter wie Handarbeits-, Turn- oder Teilpensenlehrer nur auf mangelhafte Weise in das Kollegium integriert sind. Ein gemeinschaftsbildender Anlass aller Schüler und Lehrer, Kindergärtnerinnen, des Hauswartehepaares sowie Behördenmitglieder kann den Anfang der Zusammenführung der verschiedenen Gruppen und der Verringerung der allfälligen Kluften bedeuten.

2 bis 3 Tage könnten mit allen an einer Schule Beteiligten gemeinsam verbracht werden, wobei beispielsweise elementare Erfahrungen mit Rhythmus in der Musik, mit der Natur, der Sprache und der Technik im Vordergrund stehen würden. Mit dem Bau von Musik- und Rhythmusinstrumenten wird eine Verbindung von Musik und Bewegung angestrebt. Das Erleben der Töne und deren Umsetzung in tänzerische Formen bietet viele Möglichkeiten gemeinsamen Erlebens.

3. Ausländerkinder in der Klasse

Viele Probleme treten auf, wenn neue Schüler in eine Klasse integriert werden müssen. Insbesondere bei der Integration von Ausländerkindern treten Hindernisse mannigfacher Art auf. Ein Kollegium kann es sich zur Aufgabe machen, diese immer von neuem auftretenden Probleme abzuschwächen und zu lösen. Durch das Anstreben des Zieles, Verständnis für die Situation und die Gefühlslage der Ausländerkinder und deren Eltern zu wecken, wird die Integration angebahnt.

Eine Möglichkeit, gemeinsame Vorbereitungen zur Aufnahme eines neuen Kindes in die eigene Klasse zu treffen, besteht darin, dass sich das Lehrerkollegium intensiver mit den Kulturen und Sprachen der Herkunft ihrer

Ausländerkinder auseinandersetzt. Ausserdem wird vorgeschlagen, auf 3 Ebenen im Zusammenhang mit dieser Thematik zu arbeiten:

– Organisation und Durchführung eines Schulfestes, an dem Lieder und Tänze verschiedener Länder vorgestellt werden. Im weiteren führen fremdsprachige Kinder und ihre Eltern Stände mit Spezialitäten aus ihren Ländern.

– Jede Klasse übernimmt das «Patronat» für ein Land, aus dem ein Kind stammt, und stellen es den anderen Klassen vor.

– Einige Lehrer und Eltern beteiligen sich an einem schulhausinternen Spanischkurs, wobei ein gegenseitiger Besuch bei Lehrern aus Madrid vorgesehen ist.

4. Neue Lehrer im Kollegium

Je nach Grösse eines Kollegiums müssen von Zeit zu Zeit neue Lehrer integriert werden. Tritt eine Person in eine bestehende Gemeinschaft, kennt sie weder ihre künftigen Kollegen, noch deren offengelegten und ungeklärten Abmachungen im Schulhaus. In vielen Bereichen – Wertvorstellungen, pädagogischen Zielen und Haltungen, Haus- und Schulordnung, Zusammenarbeit mit Abwart usw. – müssen Klärungen vorgenommen werden. Indem das Kollegium die angesprochenen Fragen klärt und dabei tradierte, bislang unreflektierte Worte und Abmachungen diskutiert, setzt es sich und den neuen Kollegen ins Bild über seine derzeitige Situation.

5. Ein jährliches Gespräch mit jedem Schüler vorbereiten

Ein konkreter Vorschlag zu kollegiumsinterner Arbeit eines Konferenzteilnehmers soll hier wörtlich zitiert und ohne weitere Kommentare belassen werden:

«Das Lehrerkollegium bearbeitet als Gruppe die Frage eines jährlichen Gespräches mit jedem Schüler über seinen Lernfortschritt, seine Schwierigkeiten und wie es ihm so

zumute ist in der Schule – und auch mit den Lehrern.»

6. Eine Schule wird lebendig

In jedem Kollegium ist es eine Notwendigkeit, dass deren Mitglieder sich in bezug auf Organisatorisches absprechen müssen. Solche Gespräche jedoch werden nicht unter dem Begriff ALFB subsumiert, und sie führen auch nicht dahin, dass eine Schule lebendig wird. Eine andere Bedingung muss erfüllt sein, damit sie sich zu entwickeln beginnt: Die in einem Kollegium integrierten und an derselben Schule arbeitenden Lehrer müssen gemeinsame Aktivitäten anstreben.

Um zu zeigen, in welcher Form dies möglich ist, seien einige konkrete Möglichkeiten aufgeführt:

Die Mitglieder eines Kollegiums

- besuchen zusammen eine Ausstellung, einen Film, ein Theater usw.
- sprechen zusammen über ihre Arbeit, ihre Vorbereitungen, ihre Erkenntnisse im Klassenzimmer, ihre «Freuden und Leiden»,

- bringen von sich aus etwas ins Plenum, das für die anderen von Interesse ist (sie erzählen von einem Vortrag, einer Lektüre, sie regen zu einer Exkursion an usw.) und sie interessieren sich für das von anderen Eingebrachte
- organisieren das Angebot eines Kollegen, ein kleines Theaterstück, das er mit seiner Klasse eingeübt hat, den anderen zeigen zu wollen,
- diskutieren die Möglichkeiten, Vor- und Nachteile und allfällig die Organisation von gegenseitigen freiwilligen Unterrichtsbesuchen,
- beschliessen, einen Sporttag oder eine Projektwoche durchzuführen, wobei Absprachen dahingehend getroffen werden, wer die Organisation übernimmt und wer sich an grösseren oder kleineren Aufgaben beteiligt,
- besprechen die Durchführung eines schulhausinternen Kurses, wobei sie einen Kursleiter der kantonalen Lehrerfortbildungsstelle um die Mitarbeit bitten,
- thematisieren die Art des gemeinsamen Lernens, des Umgangs und der Kommunikation miteinander.

Die praktischen

UNTERRICHTSHEFTE 1987/88

(Balacron-Einband, fadengeheftet, Format A4) erhalten Sie bei Ihrem Materialverwalter oder beim,

Unterrichtsheft-Verlag
A. Schmid
Schachenstrasse 10
6010 Kriens

Ich bestelle:

- _____ Ex. **Ausgabe A** 128 S., mit Kalendarium, Fr. 12.–, Vorbereitungsheft für die Lehrkräfte aller Stufen
- _____ Ex. **Ausgabe B** 128 S., mit Kalendarium, Fr. 12.–, Sonderheft für alle Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen
- _____ Ex. **Ausgabe C** 128 S., mit Kalendarium, Fr. 12.–, Sonderheft für alle Kindergärtnerinnen
- _____ Ex. **Ausgabe U** 96 S., 5 mm kariert, ohne Kalendarium, Fr. 7.50, **Zusatzheft** zu den Ausgaben A, B und C
- _____ Kuverts mit je 50 **Bogen für Wochenpläne**, Fr. 7.–, Sonderdruck aus Unterrichtsheft A, B, C (Gewünschtes bezeichnen)

Name und Adresse:
